

EM-UMFRAGE

„Russland? Niemals!“

EURO2008. Im dritten und letzten Teil unserer EM-Serie gibt es die Einschätzung zu Gruppe D.

Die Europameisterschaft im Fußball ist bereits in vollem Gange. Heute startet die letzte Gruppe (D) in die Euro2008. Spanien, Russland, Schweden und Griechenland schicken ihre Teams ins Rennen.

Wir befragten Landsleute aus den teilnehmenden EM-Nationen und wollten von ihnen wissen:

- Wie weit kommt ihr Heimatland?
 - Wer wird Europameister?
 - Wo sehen Sie sich die Spiele an?
- Nicht nur der Vertreter Russlands rechnet „seiner“ Mannschaft schlechte Chancen aus, aber lesen Sie selbst... (sir)



Samuel Moreno



Mihail Ghetevschii

„Ich wünsche mir sehr, dass Spanien Europameister wird, aber mein Tipp ist, dass die Franzosen den Titel holen. An denen würden wir im Halbfinale scheitern. Ich würde gerne zu einem der Spiele fahren, aber da sind noch keine Ferien. Darum schaue ich zu Hause oder beim Public Viewing.“
Samuel Moreno, 10 Jahre, Schüler

„Die russische Mannschaft kommt nicht über die Vorrunde hinaus. Auch das erste Spiel gegen Spanien wird sie verlieren, ich tippe auf ein 0:2. Den Titel holen Deutschland oder Portugal, da bin ich mir sicher. Die Spiele sehe ich mir zu Hause an, manchmal mit meinem Enkel.“
Mihail Ghetevschii, 62 Jahre, Elektroingenieur



Theo Pentzaropoulos



Sören Huitinen

„Ich glaube nicht, dass wir den Titel verteidigen. Griechenland kommt auf jeden Fall in die Endrunde, aber dann stolpern wir, obwohl wir in den letzten Spielen gut waren. Mein Tipp: Deutschland wird Europameister. Die Spiele werde ich mir gemütlich mit Freunden ansehen.“
Theo Pentzaropoulos, 74 Jahre, Rentner

„Ich glaube, Schweden kommt nur bis ins Viertelfinale. Wir haben einige verletzte Spieler und die Mannschaft ist schlecht aufgestellt. Deutschland hat Chancen auf den Titel. Ich werde mir zu Hause nur die Spiele der Schweden ansehen, da ich eigentlich kein großer Fußball-Fan bin.“
Sören Huitinen, 32 Jahre, Maschinenbauingenieur

KURZ GEMELDET

Schafe und Ziegen impfen

Alle Schafe und Ziegen in Mülheim sind bis zum 30. Juni gegen die Blauzungkrankheit zu impfen. Ausgenommen sind Tiere die jünger als 90 Tage sind. Vom 27. Juni bis einschließlich 27. August sind alle

Rinder zu impfen. Der Impfstoff wird im städtischen Veterinäramt ausschließlich an Tierärzte ausgegeben, der die Impfung durchzuführen hat. Die Verfügung wird am 13. Juni im Amtsblatt veröffentlicht.

Sommerfest im Fliedner-Dorf

Am kommenden Samstag, 14. Juni, lädt der große Bereich des Fliedner-Dorfes in Selbeck zum großen Sommerfest ein.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Gruppe „Sambazillus“ aus Düsseldorf, der Schlagersänger Sigi Rose,

die Coverband Famous, sowie die Artisten von Opus Furore, und die orientalischen Tänzer von Shayenne.

Los geht's das Fest um 14 Uhr im Selbecker Dorf, Am Brunnen 11. Alle Interessierten sind eingeladen.

„Die Atmosphäre ist toll“

PUBLIC VIEWING. Warum beim ersten Deutschland-Spiel auf der Rennbahn sogar der einzige polnische Fan begeistert war.

ALEXANDER WALDHHELM

Kleine Menschen auf großen Pferden und fein gewandete Edel-Fans mit Champagner-Glas in der Hand - das sind wohl die gängigen Klischees, wenn man das Wort „Galopprennbahn“ in die Runde wirft. Wie anders präsentierte sich da doch die Mülheimer Galopprennbahn am Raffleberg am vergangenen Sonntag: Anlässlich des ersten Auftritts der deutschen Fußballnationalmannschaft bei der Europameisterschaft standen nicht Pferde, sondern ein 38 Quadratmeter großer Fernseher im Mittelpunkt des Interesses.

Etwa 600 Fußballfans hatten sich auf den Weg nach Speldorf gemacht, um die Partie Deutschland gegen Polen zu verfolgen. Wer sich damit begnügte, auf dem Rasen zwischen Tribüne und Geläuf Platz zu nehmen, kam dabei sogar kostenlos in den Genuss des medialen Vergnügens und so verloren sich nur einige wenige Fans in den Weiten der Tribüne. Der Großteil machte es sich davor auf mitgebrachten Deutschland-Fahnen, Dekken oder T-Shirts gemütlich.

Der erste Jubel brandet bereits auf, als die deutschen Kicker zum ersten Mal gezeigt werden. Das Spiel hat da noch gar nicht begonnen. Als die Nationalhymnen gespielt werden, erheben sich beinahe alle Anwesenden und singen mit - so gut es geht. Nach dem Anpfiff ist die Stimmung durchgehend



Aufgalopp für die Riesen-Leinwand: Bei Deutschland-Spielen gehört die Rennbahn den Fußballfreunden. (Foto: Ole Heyer)

gut: Eine Fan-Gruppe hat extra schwarz-rot-goldenen Flitter mitgebracht, der hin und wieder gleichmäßig über die vorderen Sitzreihen verteilt wird. Benjamin und Tim gehören zu den Flitterwerfern: „Wir sind hier, um die deutsche Mannschaft anzutreiben“, erläutert er den Grund seiner Anwesenheit. Der junge Student hat an diesem Tag gleich zwei Gründe

zu feiern: einerseits das Spiel und andererseits seinen Geburtstag. „Die Schnipsel haben wir aus einem Ein-Euro-Shop, um die Stimmung ein bisschen anzuhetzen“, erklärt Tim.

Marc Friedrich lehnt - stilvoll mit Deutschland-Fahne, -Schal und -Trikot - an der Tribünenmauer und ist sichtlich zufrieden: „Ich wollte das Spiel gerne auf einer Großleinwand

sehen. Das ist hier eine tolle Sache. Ich bin am Donnerstag wieder hier.“ Dann müssen die Deutschen gegen Kroatien ran.

Michael Kafka hatte nach eigener Aussage ein bisschen Angst, sich auf den Weg zum Public Viewing zu machen. Er ist geborener Pole und trägt als einziger Fan vor Ort eine Flagge unseres östlichen Nachbarn. Freudestrahlend gibt er Ent-

warnung: „Ich bin der einzige Polen-Fan hier, aber die Leute sind korrekt und die Atmosphäre ist toll.“

— **Auch für das Spiel am Donnerstag gibt es für NRZ-Leser vier VIP-Tickets zu gewinnen. Wie? Einfach melden, entweder im Leserladen, Eppinghofer Straße 1-3, oder mit Name, Adresse und Telefonnummer unter marketing@nrz.de**

Eine Partei mag nicht in Rente gehen

POLITIK. Warum der SPD-Vorsitzende eine Verjüngung der praktischen Politik fordert und wie OB Mühlenfeld die Wahl gewinnen will.

Der Mülheimer SPD-Vorsitzende Frank Esser hat seiner Partei eine personelle Frischzellenkur verordnet. Bei einem außerordentlichen Parteitag gestern Abend im Altenhof sagte Esser, es dürfe nicht sein, dass in der nächsten SPD-Ratsfraktion zwei von drei Mitgliedern im Rentenalter sind und ein Drittel die 70 im Lauf der Legislatur deutlich überschreitet. Mit Blick auf die Kommunalwahl im Juni nächsten Jahres sagte der 42-Jährige: „Wir brauchen die jungen Leute, wir brauchen sie in der Partei, wir brauchen sie im Rat.“

Schmerzliche Schritte

Der Parteivorsitzende verstand seine Ansprache dabei nicht als folgenlosen Appell. Zwar bedürfe es in der Politik auch der Erfahrung, zwar nahm er Fraktionschef Dieter Wiechering (65) ausdrücklich aus. Gleichzeitig aber erinnerte er eindringlich daran, dass es keine politischen Erbhöfe gibt. „Wir alle sind auf Zeit bestellt“, sagte Esser. Das bedeute auch, Platz zu machen für junge Menschen. Esser sprach von „schwierigen Schritten“, ließ aber keinen Zweifel daran, dass die Partei bis zur Nominierung der Kandidaten im November die nötigen Schritte gehen werde.

Selbstbewusst, engagiert und scharf hatten zuvor die beiden Jusos Tina Tiedtke und Alexander Stock den Anspruch der jungen Generation gefordert. Von „Austrocknung“ und „Abschottung“ war die Rede. „Wir sind die Zukunft“, betonte Tiedtke. Als „Plakatierungsgruppe“ wolle man sich nicht abspenken lassen.

In Mülheim sind 350 Sozialdemokraten und damit jedes siebte Mitglied unter 35 Jahre



Nimmt Kurs auf eine möglichst junge Ratsmannschaft: SPD-Parteichef Frank Esser.



Nimmt Kurs auf die Wiederwahl: Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld.



Nimmt erneut Kurs auf die Position des Fraktionsvorsitzenden: Dieter Wiechering.

alt. In der 19 Männer und Frauen zählenden Ratsmannschaft ist diese Generation nicht mehr vertreten. Der Letzte, der lange Zeit als Kronprinz gehandelt wurde, warf überraschend erst im Mai hin und verließ die Fraktion: Er gab an, Beruf, Familie und Ehrenamt

nicht mehr miteinander verbinden zu können. Neben Wiechering haben bis auf Heribert Kirchholtes alle angekündigt, weitermachen zu wollen.

Essers Wort zur Lage der Partei stand am Ende des Abends, mit dem OB Dagmar Mühlenfeld (57) Schwung auf-

nehmen sollte für die angebotene Wiederwahl. Bemerkenswert dabei: die Unterschiede zur Kür ihres Konkurrenten Stefan Zowislo (CDU), der vor zwei Monaten einen großen, repräsentativen Rahmen gewählt und seine Schwerpunkte absichtsvoll nur

skizziert hatte. Mühlenfeld entschied sich nicht nur für die Arbeitsatmosphäre eines Parteitags, sondern auch für eine tiefergehende inhaltliche Darstellung. Und: Das „Nachdenken über Mülheim“ teilte sie sich sinnbildlich mit Fraktionschef Wiechering - im absatzweisen Wechsel.

Mühlenfeld benannte drei Grundpfeiler des zukünftigen Mülheims: Bildung, Familie und Gerechtigkeit. Mülheim, sagte sie, habe heute wieder eine Vision, nämlich „Bildungsstandort Nummer eins in der Metropolregion Ruhr zu werden.“ Zweitens führe der Weg zu einer familien- und damit generationentauglichen Stadt nur über feine Differenzierung im Sozialen. Um etwa Beruf und Familie vereinbar zu machen, brauche man in Holthausen unter faktischer Vollbeschäftigung Familienangebote; in Eppinghofen, Arbeitslosenquote 15 Prozent, erst einmal Jobs. Und, drittens, sei nach ihrer Überzeugung die übergeordnete Gerechtigkeitsfrage nur zu lösen, wenn alle die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe besitzen.

„Ich habe mehr Demokratie ermöglicht“

Mühlenfeld zog zudem eine positive Bilanz ihrer Amtszeit. Ruhrbania sei die Fortsetzung der Müga mit anderen Mitteln. Wie damals bei der Gartenschau sei es richtig, den Bedenkenträgern zu trotzen. „Es lohnt sich, den unvermeidlichen Scherereien die Stirn zu bieten“. Zum Erfolgsmodell habe sich die von ihr 2003 initiierte Mitsprache der Bürger entwickelt. In Anspielung auf Willy Brandt rief sie den Delegierten zu: „Ich habe, wir haben mehr Demokratie vor Ort ermöglicht.“ (schö)

KLARTEXT: WILLKOMMEN IN DER LEBENSWIRKLICHKEIT

Am Ende kommt es ja meist knüppeldick und vielleicht deswegen hat sich SPD-Parteichef Frank Esser seinen ungewöhnlichen Weckruf für den Schluss eines Parteitags aufgespart, der doch eigentlich der Inszenierung dienen sollte. Aber wenn nicht jetzt, wann dann?

Dass der allgemeine Abwärtstrend der SPD in einem Jahr gestoppt und überhaupt an Mülheim vorbei gehen könnte, glauben nur noch Leute, die die Tagesschau wegzappen. Der Wahlausgang ist völlig offen, zumal die schwarz-grüne Landesregierung die Stichwahl gekappt und dadurch ein unheilvolles Zufallselement eingebaut hat. In dieser Lage kann man nur das Seine tun.

Mühlenfeld hat das inhaltlich getan und nicht mit der Familie, dem aktuellen Standard aller, aber mit der Bildung das kommunale Konfliktthema markiert, weit vor Flughafen oder Ruhrbania. Sie will den Bildungsbegriff umbauen, bewusst gegen die Landesregierung; Zowislo hat erklärt, ihm genüge es, für renovierte und saubere Schulen zu sorgen, weil alles andere Landessache ist. Ein unüberbrückbarer Konflikt.

Zu den Hausaufgaben gehört aber zweifelsfrei auch eine Partei und eine Fraktion, in der das Altenteil nicht überwiegt. Das hat nichts mit Silberlockenfeindlichkeit zu tun und ist auch fernab des Rotationsprinzips, das die Grünen einst zu Tode ritten. Jung zu sein ist auch kein

Selbstzweck. Eine SPD-Fraktion aber, die 2009 so aussähe wie die heutige, könnte schlicht nicht mehr für sich reklamieren, die Lebenswirklichkeit abzubilden. Genau dorthin und nur dorthin führt aber der Weg der Erneuerung, für alle Volksparteien.

Leicht gesagt. Schwer getan. Dass Esser seine Ansprache öffentlich halten musste, macht klar: Die Widerstände sind groß und dass Wiechering wieder antritt und von Mühlenfeld demonstrativ zu ihrer wichtigsten Stütze geädelt wurde, macht es nicht einfacher. Warum bleibt der, warum soll ich gehen?, so werden manche fragen.

Sie sollten sich trösten. Für das Tandem von gestern Abend zählt jetzt nur noch der Sieg. **DETLEF SCHÖNEN**